

# Fahnengalerie der Grenzbrigade 5 dank Beharrlichkeit vervollständigt

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730705>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fahnengalerie der Grenzbrigade 5 dank Beharrlichkeit vervollständigt

In der Galerie mit den Feldzeichen der ehemaligen Grenzbrigade 5 im Militärmuseum Full fehlten noch das frühere Oberaargauer Inf Rgt 16 und die Fest Abt 21. Nun konnte die Lücke dank Beharrlichkeit und Grosszügigkeit geschlossen werden.

Hans-Peter Widmer

Das Oberaargauer Infanterieregiment 16 war in seiner wechselvollen Geschichte von 1875 bis 2003 in der bernischen 3., in der luzernischen 8. und zum Schluss wieder in der 3. Division beheimatet. Es wurde 1976 der aargauischen Grenzbrigade 5 zugeteilt. Sie hatte von 1938 bis 1994 den Rheinabschnitt von Rümikon bis Stein zu verteidigen. Die Armeeführung hielt die Verstärkung der nördlichen Grenzregion mit ihren direkten Zugängen ins zentrale schweizerische Mittelland auch im Kalten Krieg noch für nötig. Dies umso mehr, als die Brigade von der stati-

pe – wie es die gelebte Geheimhaltung in diesem Dispositiv eben gebot. Im Charakter glichen sich die Unter- und Oberaargauer. Sie waren schliesslich alte «Verwandte». Denn der seit der karolingischen Verwaltungszeit im 8. Jahrhundert bestehende «Aar-Gau» erstreckte sich ursprünglich vom Thunersee bis zur Aare-mündung. Die neue Unterstellung bedeutete aber für das aus dem Raum Langenthal-Huttwil stammende Regiment nicht nur die Verschiebung in einen andern Einsatzraum, sondern auch einen Wechsel von bisherigen Bewachungsaufgaben für das Armeekommando zu Kampfaufträgen in der Grenzbrigade 5.

Als der Kanton Aargau letztes Jahr dem Schweizerischen Militärmuseum Full die Feldzeichen der Brigade zur öffentlichen Aufbewahrung anvertraute, fehlten noch die Fahnen des Inf Rgt 16 und der Fest Abt 21. Bei deren Beschaffung mussten die Initianten um Thomas Pfisterer, dem früheren Aargauer Regierungs- und Ständerat sowie ehemaligen Stabschef der Brigade, bürokratische Sperren überwinden. Das Museum Aargau sowie ehemalige Truppenangehörige führten die Rettungsaktion schliesslich zum guten Ende.

## Ehemalige Offiziere finanzierten fehlende Feldzeichen

Niklaus Hofer, Erlinsbach, ehemaliger Munitionsoffizier des Regiments 16 und Rudolf Hauser, Zürich, früherer Kommandant der Festungsabteilung 21, machten sich auf die Suche nach den fehlenden Feldzeichen. Die Fahnen der Füs Bat 37, 38, 39 wurden in einem bernischen Kasernenareal aufgefunden und ge-

gen Quittung dem Kanton Aargau ausgehändigt. Der liess die defekten 37er- und 39er-Feldzeichen in Reinseide für je 4500 Franken restaurieren (eine Ausführung in Kunstseide wäre wesentlich güns-

## «Nach langem Hin und Her riss ehemaligen Offizieren der Geduldsfaden.»

tiger gewesen). Die Fahne des Inf Bat 16 fehlte. Hingegen wäre im Magazin eine überzählige Fahnenstange vorhanden gewesen. Administrative Weisungen verhinderten jedoch ihre Herausgabe. Nach langem Hin und Her riss ehemaligen Offizieren der Geduldsfaden: Sie schafften auf eigene Kosten eine Fahnenkopie an, und das Militärmuseum sponserte die Stange.

Ähnlich verlief die Standarten-Wiederbeschaffung der Festungsabteilung 21. Das Landesmuseum verfügte noch über die Original-Messinghülse dieses Feldzeichens, lehnte die Auslehnung aber ebenfalls ab, worauf frühere Offiziere der Abteilung eine Fahne und Zubehör bestellten und bezahlten. Diese Initiativen wurden an einer zweiten Vernissage der nunmehr vervollständigten Fahnengalerie gebührend verdankt. ■

## Quellen

Buch «Die 16er. Das Oberaargauer Infanterieregiment 16, 1875–2003» – Buch «Grenzbrigade 5».



Wachtmeister  
Hans-Peter Widmer  
Redaktor i.R.  
Journalist und Buchautor  
5212 Hausen



Die vier Bataillionsfahnen des ehemaligen Inf Rgt 21 vervollständigen die Fahnengalerie der Gz Br 5 im Militärmuseum Full.

schen zur beweglicheren Abwehr übergegangen war. Das hiess, dass sie nicht mehr in den Stellungen auf den Feind «warten», sondern ihn aus den Stützpunkten heraus mit Gegenstössen bekämpfen sollte.

## Die Unter- und Oberaargauer: Alte «Verwandte»

Die «16er» fügten sich anscheinend gut in die «Wacht am Rhein» ein. Aber selbst im Erinnerungsbuch zu ihrer Auflösung, 2003, verrieten sie nichts über die 16-jährige Zugehörigkeit zur Grenzschutztrup-